

1

DIE SYNCHRONIZITÄT AUFRECHTERHALTEN

Ich fuhr auf die Schnellstraße, schaltete den Tempomaten ein und versuchte, mich ein wenig zu entspannen. Bis zu dem vereinbarten Treffen mit Wil am Flughafen war noch reichlich Zeit, also zwang ich mich, innerlich ruhiger zu werden und die Herbstsonne und den Ausblick auf die sanft vorbeigleitenden südlichen Hügel zu genießen – ganz zu schweigen von den Krähenschwärmen, die an der Straße entlangstrichen.

Ich wusste, dass die Krähen ein gutes Zeichen waren, auch wenn sie mir den ganzen Sommer über zu schaffen gemacht hatten. Im Volksglauben weist ihre Anwesenheit auf geheimnisvolle Ereignisse und eine bevorstehende Begegnung mit dem eigenen Schicksal hin. Manche sagen sogar, dass sie uns zu einem solchen Augenblick hinführen können, wenn wir es wagen, ihnen lange genug zu folgen.

Andererseits kommen sie am frühen Morgen, um im Garten die jungen Erbsenpflanzen wegzufressen – wenn man nicht bereit ist, sich auf einen Deal einzulassen. Sie lachen über Vogelscheuchen und Schrotflinten. Aber wenn man die letzte Pflanzreihe am Waldrand für sie reserviert, lassen sie die restliche Ernte meistens in Ruhe.

In diesem Moment flog eine einzelne Krähe über den Wagen hinweg und dann vor mir her. Plötzlich machte sie kehrt und flog in die Richtung zurück, aus der ich gekommen war.

Ich versuchte, sie im Rückspiegel zu beobachten, sah aber nur einen dunkelblauen Geländewagen ungefähr hundert Meter hinter mir.

Ich dachte nicht weiter über diesen Wagen nach, konzentrierte mich wieder auf die Straße vor mir und vertiefte meine Entspannung. Es geht doch nichts über eine Spritztour mit dem Auto, dachte ich. Dann fragte ich mich: Wie viele Menschen an wie vielen Orten erleben gerade genau einen solchen Moment wie ich, entfliehen dem Stress einer unsicheren Welt, fahren einfach mit dem Auto los und schauen, was geschieht?

Ich allerdings befand mich auf einer Suche. Seit Monaten liefen mir immer wieder völlig fremde Leute über den Weg, die alle über das Gleiche redeten: die bevorstehende Veröffentlichung eines alten Kodexes oder Dokuments, das von einer Gruppierung in Umlauf gebracht werden würde, die sich aus Vertretern der verschiedenen religiösen Traditionen zusammensetzte. Die Kunde darüber hatte sich bereits weit verbreitet, wenigstens unter denen, die ein Ohr für derartige Dinge hatten. Aber niemand schien Genaueres zu wissen. Es hieß lediglich, dass das Dokument aus einem dringenden Grund früher veröffentlicht werden sollte als ursprünglich geplant.

Für mich waren diese Gerüchte faszinierend, hatten jedoch auch eine humorvolle Seite. Die Idee eines Bündnisses zwischen den Religionen war alles andere als neu, hatte sich aber in der Praxis stets als undurchführbar erwiesen. Die Unterschiede in den Positionen waren einfach zu groß. Ich hatte das Ganze schon endgültig zu den Akten legen wollen, als ich plötzlich ein Fax von Wil erhielt. Er schickte mir zwei Seiten Text, die offenbar aus diesem alten Dokument übersetzt waren. An den Rand der ersten Seite hatte er handschriftlich notiert: »Das Dokument ist sowohl hebräischen als auch arabischen Ursprungs.«

Als ich den Text las, erschien er mir zunächst modern. Es hieß darin, dass im zweiten Jahrzehnt des 21. Jahrhunderts etwas Wichtiges geschehen würde. Angesichts des angegebenen Zeitrahmens verzog ich das Gesicht und dachte, ich hätte es mit einem weiteren Beispiel für die Flut von Weltuntergangsprophezeiungen zu tun, die alles fehlinterpretierten, vom Maya-Kalender über Nostradamus bis zur Johannesoffenbarung, nur um verkünden zu können, dass die Welt im Jahr 2012 enden würde!

Seit Jahren schon wurde in den Medien dieses »Endzeit«-Szenario propagiert, und obwohl die Menschen sich deswegen Sorgen machten, wirkten sie zugleich zutiefst fasziniert davon. Die große Frage lautete: Warum? Wodurch wurde diese Faszination hervorgerufen? War es einfach nur Aufregung darüber, jene Zeit, in der der Maya-Kalender enden würde, persönlich mitzerleben? Oder ging es noch um etwas anderes? Vielleicht offenbarte sich in unserer Faszination für dieses Zeitenende eine tief in uns wohnende intuitive Ahnung, dass uns danach etwas Besseres erwartete.

Je mehr ich von Wils Fax las, desto mehr spürte ich, dass von dem Text eine numinose Faszination ausging. Ich fand den Stil fesselnd und irgendwie vertraut. Die Authentizität bestätigte sich durch eine weitere handschriftliche Notiz Wils auf der zweiten Seite. »Ich habe es von einem Freund erhalten«, hatte er auf den Rand gekritzelt. »Es ist echt.«

Ich warf einen Blick auf das Fax. Die beiden Seiten lagen neben mir auf dem Beifahrersitz. Das Licht der Nachmittags-sonne flackerte auf ihnen. Wils handschriftlicher Kommentar bedeutete für mich, dass das Original wertvoll sein musste und möglicherweise eine wichtige Ergänzung zu jenem alten Text darstellte, der immer schon seine große Leidenschaft gewesen war: den Prophezeiungen von Celestine, die man vor einigen Jahren in Peru entdeckt hatte.

Dieser Gedanke löste eine Flut von Erinnerungen aus. Wie ein Lauffeuer hatten sich damals die ersten Neun Erkenntnisse von Celestine auf dem Planeten verbreitet. Warum? Weil sie einer Welt, die zu seicht und materialistisch geworden war, wichtige neue Impulse gegeben hatten. Die Botschaft jener Prophezeiungen war klar und unmissverständlich gewesen: Spirituell zu sein heißt mehr, als lediglich an eine abstrakte Gottheit zu glauben. Es zieht die Entdeckung einer völlig neuen Dimension des Lebens nach sich, die ganz auf spirituelle Weise funktioniert.

Wenn ein Mensch einmal diese Entdeckung gemacht hat, wird ihm bewusst, dass das Universum reich an scheinbar zufälligen Begegnungen, Intuitionen und geheimnisvollen Fügungen ist, die alle darauf hinweisen, dass unserem eigenen Leben und tatsächlich sogar der gesamten Menschheitsgeschichte eine höhere Bestimmung innewohnt. Dem Sucher, der zu dieser Erkenntnis erwacht, stellt sich dann nur noch die Frage, wie diese geheimnisvolle Welt wirklich funktioniert und wie wir diese Geheimnisse aktiv in unser Leben integrieren können.

Damals wusste ich, dass unser Bewusstsein einen Sprung nach oben gemacht hatte, was geradewegs zu zwei weiteren Entdeckungen führte – einer Zehnten und einer Elften Erkenntnis. Die Zehnte befasste sich intensiv mit dem Geheimnis des Jenseits und war Auslöser einer ein Jahrzehnt währenden Beschäftigung mit dem Himmel und seinen Bewohnern. Sie beseitigte eine uralte Verdrängung des Todes und dessen, was danach geschieht. Als diese Blockade einmal beseitigt war, konnte eine intensive Erforschung alles Spirituellen beginnen.

Rasch folgte die Elfte Erkenntnis. Sie entstand aus dem kollektiven Wissen, dass wir alle hier sind, weil wir Mitwirkende einer noch undefinierten Agenda sind – einer Art von Plan. Dazu gehörte die Entdeckung, wie wir unsere innersten Träu-

me manifestieren und so daran mitwirken können, die Welt in ihren idealen Zustand zu erheben. Aus diesen intuitiven Erkenntnissen erwachsen in den folgenden Jahren alle möglichen Theorien über Geheimnisse und Gebetskraft und die Gesetze der Anziehung. Diese Theorien schienen richtig zu sein, wirkten aber alle irgendwie unvollständig.

Jedenfalls begleiteten sie uns bis in die jüngste Zeit, bis zu jenem Punkt, als uns allen der materielle Boden unter den Füßen weggezogen wurde – in Gestalt eines weltweiten Finanzkollapses.

Danach mussten wir uns zunächst dringlicheren Fragen zuwenden, etwa unserer persönlichen Finanzsituation, und wir mussten unsere Ängste bekämpfen, die von den Schwarzsehern geschürt wurden. Aber wir waren immer noch wach, und wir suchten nach weiteren spirituellen Antworten. Diese Antworten sollten in der realen Welt anwendbar sein, auch wenn diese Welt sich als viel geheimnisvoller erwies, als wir zuvor geglaubt hatten.

Ich musste unwillkürlich lächeln ... wie interessant, dass Wil gerade jetzt ein anderes Dokument entdeckt hatte. Er hatte schon lange das Auftauchen einer weiteren Erkenntnis vorhergesagt, der Zwölften, die eine abschließende Offenbarung an die Menschheit beinhalten und unmittelbar auf die Elfte Erkenntnis aufbauen würde. Wird, so fragte ich mich, diese Zwölfte Erkenntnis uns endlich zeigen, wie wir dieses spirituelle Wissen in einem größeren Rahmen »leben« können? Wird diese Veränderung die Geburt jener neuen, idealeren Welt einläuten, deren Kommen wir alle spüren?

Ich wusste, dass uns nichts anderes übrig blieb, als zu sehen, wie die Dinge sich entwickeln würden. Wil hatte mir nur gesagt, dass wir uns am Flughafen treffen und dann zusammen nach Kairo fliegen würden, wenn alles gut lief. Wenn alles gut lief? Was meinte er damit?

Ein Hirsch riss mich aus meinen Gedanken. Ich nahm den Fuß vom Gas und bremste ab. Das große Tier überquerte in rasantem Lauf sechs Fahrspuren und sprang über den Zaun auf der anderen Seite. Ein Hirsch war ebenfalls ein gutes Zeichen, ein Symbol für Wachheit und Aufmerksamkeit.

Ich blickte auf die Hügel, deren Herbstfarben nun ins Licht eines bernsteinfarbenen Sonnenuntergangs getaucht waren, und erkannte, dass ich mich genau so fühlte: wacher und lebendiger. Alle diese Gedanken hatten mich irgendwie mit neuer Energie erfüllt, was bewirkte, dass ich jedes Detail deutlicher wahrnahm – den Sonnenuntergang, die vorbeiziehende Landschaft, die Gedanken, die mir in den Sinn kamen – als sei plötzlich alles irgendwie viel wichtiger geworden.

Wieder musste ich lächeln. Diesen Bewusstseinszustand hatte ich schon viele Male erlebt. Und jedes Mal wenn es geschah, überraschte es mich aufs Neue – einerseits, weil dieser Zustand stets so plötzlich auftrat, und andererseits, weil ich ihn zwischendurch immer wieder verlor, obwohl er sich so richtig und natürlich anfühlte.

Es gab viele Namen für diese Erfahrung – die Zone, Höhere Wahrnehmung und, meine Lieblingsbezeichnung, Synchronistischer Fluss –, alle diese Namen versuchten, das zentrale Merkmal dieses Zustandes einzufangen: eine plötzliche Anhebung der eigenen Bewusstheit, wodurch man das Alltägliche transzendiert und im Fluss der Ereignisse einen höheren Sinn entdeckt. Diese synchronistische Wahrnehmung »zentriert« uns in gewisser Weise und gibt uns das Gefühl, dass die Ereignisse unseres Lebens weit mehr als bloße Zufälle sind – dass sich eine höhere »Bestimmung« entfaltet.

Plötzlich erregte ein Gebäude auf der rechten Straßenseite meine Aufmerksamkeit. Es handelte sich um eine kleine Sports Bar, auf die Wil gedeutet hatte, als wir vor Jahren hier vorbeigefahren waren ...